

PREDIGTBEGINN

Ich beschäftige mich und Euch heute mit einer Randglosse des mosaischen Gesetzes.

Es handelt sich um einen einzigen Vers in den Büchern Mose, der inmitten eines langen Textes steht, und der mit diesem langen Text noch nicht einmal ordentlich verknüpft ist.

Also da steht dann nicht dieser Satz, und anschließend wird er erklärt. Oder begründet. Oder sonstwie ausführlich behandelt.

Nein, da steht nur dieser Satz, und vorher war was anderes, und hinterher kommt was anderes, also der Satz, um den es heute geht, ist wirklich nur eine nebensächliche Bemerkung am Rande anderer und umfangreicherer Anweisungen. Das Ganze steht in 5.Mose 6,5

5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Und das war jetzt nicht etwa ein Zitat aus den 10 Geboten. Denn bis in die 10 Gebote hat dieser Satz es nicht geschafft.

Dieser Satz wird auch nicht eingeleitet, indem man schrieb: „Achtung, jetzt kommt was Wichtiges!“ Sondern er steht mitten in einem langen Abschnitt, ohne irgendeine besondere Betonung.

Sondern im Gegenteil, er wird mit „und“ eingeleitet, das heißt, dieser Satz wird gleichwertig neben den vorigen gesetzt, in dem es darum geht, dass es in Israel nur einen Gott gibt.

Und in den Propheten spielt dieser Satz dann überhaupt keine Rolle mehr. Die Propheten beschwerten sich über alles mögliche, über die Nichteinhaltung des Sabbaths und über den Götzendienst und über den Betrug der Kaufleute am Kunden und über die strategischen Allianzen mit Ägypten, aber dass irgendwer Gott nicht liebt oder Gott lieben soll, darüber sprechen die Propheten nicht.

Auch in den Psalmen oder den Sprüchen, in den Königsbüchern oder der Chronik, findet dieser Satz sich nicht wieder, und ein Ungehorsam gegen diesen Satz wird auch hier nicht thematisiert.

Dieses Gebot führt also in der jüdischen Bibel ein Mauerblümchendasein, und umso mehr mag es erstaunen, dass eines Tages ein Schriftgelehrter bei Jesus erschien, der verstanden hatte, dass dieser Satz eigentlich der Wichtigste in der ganzen Bibel ist.

Als dieser Schriftgelehrte nämlich mitbekam, wie wunderbar Jesus den Pharisäern und Sadduzäern geantwortet hatte, fragte er Jesus, welches das größte Gebot sei. Und er fragte deshalb, weil er selbst zu der Erkenntnis gekommen war, dass es dieser eine versteckte Satz ist.

Und als Jesus diesem Schriftgelehrten dann seine Meinung bestätigte, sagte der Schriftgelehrte Mk 12,32-33

32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist einer, und es ist kein anderer außer ihm;

33 und ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist viel mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

Woraufhin Jesus diesem Schriftgelehrten bestätigte, dass er dem Reich Gottes schon ziemlich nahe gekommen war. Dass er also verstanden hatte, um was es eigentlich die ganze Zeit geht.

Dieser Schriftgelehrte stand mit seiner Meinung aber ziemlich allein, denn die Liebe zu Gott war im AT ansonsten kein Lehrthema und nicht Gegenstand der Betrachtung.

Natürlich, weil man hinterher immer schlauer ist, hätte man es von David lernen können. Denn das war das große Ding an David, dass er Gott liebte, und zwar sehr. Wobei er das so nie sagt.

In unserem Liederbuch gibt es Lied, da heißt es: „Ich lieb Dich, Herr, keiner ist wie Du!“ Sowas hat David nie von sich gegeben. David hat seine Liebe zu Gott nie verbalisiert.

Wobei, wenn man genau hinschaut, schon. Aber immer nur so um die Ecke herum, dass ein unbedarft Lesender da niemals die Liebe Davids zu Gott herauslesen wird: Ps 84,11

11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als <sonst> tausend.

Also da muss man dann selber drauf kommen, dass David deshalb so gerne in Gottes Nähe ist, weil er Gott so liebt.

Und es gibt viele andere Anhaltspunkte dafür, dass David Gott tatsächlich geliebt hat. Aber es gibt eben immer nur Indizien, niemals Beweise. Und Indizien kann man bekanntlich unterschiedlich bewerten.

Und sicher, wenn man das mal kapiert hat, dass die Liebe des Menschen zu Gott ein absolut zentrales Thema in Gottes Gedanken ist, dann findet man diesen Schwerpunkt in Gottes Gedanken und in Gottes Motiven überall.

Aber wer das nicht verstanden hat, der rätselt dann ewig lang rum, warum Gott das Opfer von Abel angenommen hat, das von Kain aber nicht. Und dann rettet man sich raus auf die Unerforschlichkeit des göttlichen Willens oder dass Gott schon vorher wusste, dass Kain in seinem Herzen böse ist, also dass Gott dem Kain sein Opfer nicht angenommen hat, was sozusagen Gottes vorweggenommene Reaktion auf Kains späteres Verhalten, dass durch Gottes vorgezogene Reaktion verursacht worden war.

Aber wer das mit der Liebe kapiert hat, der sieht natürlich, dass Kain dem Gott **irgendwas** gebracht hat, irgendwelche Früchte seiner Felder, was halt gerade so da war, und Abel das wertvollste brachte, was er in diesem Moment hatte. Und das zu einer Zeit, als es noch kein Gesetz gab, als es von Seiten Gottes noch keine Vorschriften gab, was man denn Gott zu opfern habe, und man also eigentlich nicht soviel falsch machen konnte und gegen keine Regeln verstoßen konnte.

Also in Kains Verhalten spiegelt sich vielleicht Ehrfurcht vor Gott oder die Anerkennung Gottes, aber in Abels Verhalten spiegelt sich die Liebe gegenüber Gott. Und das, was man Gott aus Pflichtgefühl bringt oder weil es eben richtig und angemessen ist, ihm das zu bringen,

das nimmt Gott nicht an. Das, was man ihm aus Liebe bringt, aber schon.

Und wenn man weiß, dass die Liebe zu Gott der Knackpunkt ist, dann entdeckt man sie beim König Hiskia überall und versteht, warum die Bibel ihn als den besten König von Juda aller Zeiten benennt. Aber es steht nirgendwo dezidiert drin, dass Hiskia Gott liebte. Das höchste, wozu der Text sich hinreißen lässt, ist 2.Kön 18,6

6 Hiskia hing dem HERRN an, er wich nicht davon ab, ihm nachzufolgen.

Aber das war es dann auch, und auch ansonsten steht über die Liebe der Menschen zu Gott im AT nicht viel drin.

Aber in Lukas 10 (25) kommt mal ein Schriftgelehrter zu Jesus und fragt ihn, was er getan haben müsste, um das ewige Leben zu bekommen. Also die Frage war: „Wie komme ich in den Himmel?“ Es ging ihm darum, was auf der Endabrechnung eines Lebens draufstehen muss.

Und Jesus bohrte nach und fragte den Schriftgelehrten nach seiner eigenen Meinung, und da zitiert auch der von sich aus das doppelte Liebesgebot. Woraufhin Jesus sagt: Lk 10,28

~~28 Er sprach aber zu ihm:~~ Du hast recht geantwortet; tu dies, und du wirst leben.

Aber wie tut man dies? Wie liebt man Gott?

Und wir drehen uns im Kreise und stehen wieder vor dem gleichen Problem, nämlich vor dem, dass die Liebe zu Gott auch im NT kein Thema ist. Sie kommt da praktisch nicht vor.

Die Liebe **zum Nächsten** und zum anderen Gläubigen, die wird in den Briefen des NT lang und breit und ausführlich behandelt. Es gibt hunderte von Anweisungen, die nur dazu geschrieben sind, zu illustrieren, wie man den Nächsten liebt.

- Seid gastfrei ohne murren.
- Einer trage des anderen Last
- Das ganze Kapitel 1.Kor 13 über die Liebe
- Einer achte den anderen höher als sich selbst
- Segnet, die Euch verfolgen
- wenn möglich, lebt mit allen Menschen in Frieden

Und so weiter und so fort, da gibt es hunderte von Anweisungen, die die Nächstenliebe illustrieren. Aber die Liebe zu Gott? Wie bitte liebt man Gott?

Das NT ignoriert dieses Gebot fast vollständig, und schon gar nicht gibt es eine Anweisung, wie man das macht. Wie liebt man Gott?

Wie liebt man einen Menschen?

Also man lädt mich zum Essen ein. Man kocht, und ich bin eingeladen. Vielleicht kocht man extra für mich, vielleicht hätte man sowieso gekocht, aber auf jeden lädt man mich zu dem Essen ein.

Und man kocht Rosenkohl.

Nun ist Rosenkohl ein einzigartiges Gemüse. Man kann ihn bis in den Dezember hinein ernten, man kann ihn einfrieren, und vor der Erfindung der ganzen Kühlsysteme war er ein dankbares Wintergemüse.

Rosenkohl sieht auf dem Teller hübsch aus, und anders als Blumenkohl schmeckt er auch tatsächlich nach etwas. Man kann Salat aus ihm machen und ihn natürlich kochen.

Und Rosenkohl ist gesund. Da sind so viele Mineralstoffe drin, da kann man hinterher unbeschadet eine ganze Tüte Chips essen, das wird durch den Rosenkohl ausgeglichen. Und der hat viel Vitamin A und B2 und C.

Und Rosenkohl ist wie Spargel ein Saisongemüse, also beide gleichzeitig kriegt man in der Regel nicht. Frische Bananen gibt es immer, aber frischen Rosenkohl nicht.

Wenn man also eingeladen wird, und es gibt Rosenkohl, dann ist das durchaus etwas besonderes.

Das einzige, was man vielleicht nur so am Rande noch erwähnen sollte: Ich finde Rosenkohl eklig. Rosenkohl ist noch vor Brokkoli und Schwarzwurzeln das ekeligste Gemüse, das ich kenne. Schrimps und Rosenkohl, das ist für mich der Gipfel der Widerwärtigkeit.

Wenn man mich also liebt ...

Natürlich, es gibt kein Gesetz gegen Rosenkohl.

Und eigentlich spricht alles **für** Rosenkohl: Sein Aussehen, sein saisonales Auftreten, seine vielfältige Verwendbarkeit, sein besonderer Geschmack, seine unglaublich gesunden Inhaltsstoffe, seine Haltbarkeit.

Und vielleicht ist das ganz blöd von mir: Aber ich finde ihn eklig.

Und wenn man mich liebt, und wenn man mir darum eine Freude machen will ...

Selbstverständlich gibt es kein Gesetz gegen Luxuskreuzfahrten.

Es spricht sogar jede Menge **für** Luxuskreuzfahrten: Das schafft Arbeitsplätze im Schiffsbau und in der Zulieferungsindustrie, das schafft Arbeitsplätze auf dem Schiff und in den Häfen, und man kommt mal raus und sieht mal was anderes, und man kommt mal runter und kann wirklich entspannen und trifft andere Leute, man erlebt die See und die Natur hautnah, also es gibt unglaublich viel, das **für** Luxuskreuzfahrten spricht.

Aber wenn man Gott liebt ...

Vielleicht doch, bevor man den Rosenkohl kauft, mal fragen? Wie Gott das denn sieht, und ob Gott die 5000 Euro vielleicht woanders brauchen könnte? Und ob Gott vielleicht eine andere Idee mit meiner Zeit hat?

Wie liebt man Gott, war meine Frage. Und nein, es gibt kein Gesetz gegen Rosenkohl. Aber wer mir eine Freude machen will, ersetzt ihn durch Sachertorte.

Und es gibt auch kein Gesetz gegen teure Vergnügungen. Aber wer Gott so liebt, dass er ihm eine Freude machen will, der fragt vielleicht vorher, ob Gott Rosenkohl wirklich mag.